



Durchleuchtet
Bern soll offenlegen,
wie viel los ist auf
der Glasfaser.

Wills wissen
Matthias Stürmer
liegen interne Informati-
onen vor.

Fotos: Fototeiler Haldemann, Tanja Buchser, Roger Baur

Massenweise Parkuhren in Bern geknackt

RIESIGER SCHADEN → Seit Oktober wurden in der Stadt Bern insgesamt 86 Parkuhren aufgebrochen. Der Schaden beläuft sich inzwischen auf über 250 000 Franken. Das meldet Radio Energy Bern. Patric Schädeli, Leiter Unterhalt und Betrieb bei der Stadt Bern, erklärte gegenüber dem Sender, dass es sich offenbar um mehrere Täter handelt. «Wir hatten eine erste Serie von Aufbrüchen von Oktober bis Dezember. Dieser Täter wurde ermittelt. Doch seit Januar werden wieder zahlreiche Parkuhren aufgebrochen.» Und zwar so viel und so schnell, dass derzeit ganze 40 Parkuhren ausser Betrieb sind und auf ihre Reparatur warten müssen. Der dadurch entstandene Ausfall von Einnahmen ist in der Schadenssumme noch gar nicht eingerechnet. «Im Moment kommt es regelmässig zu neuen Aufbrüchen, fast täglich», so Schädeli.



Ausser Betrieb Eine aufgebrochene Parkuhr beim Tierspital.

«Bern fehlt eine Killer-App»

VORWÜRFE → Beim Berner Glasfaser-Netz läuft einiges schief, findet ein Stadtrat. Und stellt der Berner Regierung brisante Fragen.

roger.baur
@ringier.ch

Das ausgerechnet die Cablecom auf ihrem alten Kabelnetz nun schnelleres Internet als die Energie Wasser Bern (EWB) auf ihrem Glasfaser-Netz bietet (*Blick am Abend* berichtete), sei Beweis genug. «Die EWB kann auf ihrem Netz offenbar nur das Gleiche bieten wie die anderen. Es fehlt

eine Killer-Applikation», sagt Matthias Stürmer (EVP). «Doch öffentliche Gelder sollte man nur investieren, wenn es auch einen volkswirtschaftlichen Nutzen gibt.»

Darum will der Stadtrat jetzt von der Berner Regierung detaillierte Auskunft. In einer Interpellation stellt er zusammen mit Michael Köpfli (GLP) neun detail-

lierte Fragen. Kosten, Kundenzahlen, Organisation – Energie Wasser Bern (EWB) soll alles offen legen. Auch, ob Verwaltungsratsmitglieder durch direkte oder indirekte Mandate in den 140 Millionen teuren Aufbau involviert seien. Matthias Stürmer: «Wir haben Anzeichen dafür, dass sich gewisse Leute bereichern.»

Wer das sein soll, will er nicht offenlegen. Auch darüber hinaus seien die Infor-

mationen alles andere als beruhigend. «Wir hören aus internen Quellen, dass es kaum eine Nachfrage gibt.» Zudem habe die EWB auf Januar hin still und heimlich ihre interne Telecom-Organisation aufgelöst und ins Unternehmen integriert.

Die EWB selbst wollte noch keine Stellung nehmen. Sobald eine Anfrage des Gemeinderates vorliege, werde man diese wie üblich beantworten. ●

Immer noch ist die Zahl der Kunden geheim.



Volle Kassen
Das Geschäft brummt in Bern.

Berner stopfen das Januarloch

GUTER START → Die Grossverteiler sind in Bern überraschend gut ins neue Jahr gestartet.

Im letzten Sommer noch sass die Angst tief. Immer mehr Berner Nummernschilder vor Läden in Deutschland liessen das Schlimmste ahnen. (*Blick am Abend* berichtete).

Doch nun atmen die Grossverteiler auf. Auf ein starkes Weihnachtsgeschäft folgt nun ein überraschend guter Januar. «Wir haben mit Schwung das alte Jahr beendet und sind mit Schwung ins neue Jahr gestartet», freut sich Migros-Sprecherin Andrea Grepper. «Von einem Januarloch spüren wir in diesem Jahr absolut gar nichts.»

Ähnlich tönt es bei Konkurrent Coop. Sprecherin Saraina von Grünigen: «Wir

sind in der Region Bern positiv ins neue Jahr gestartet. Das stimmt uns zuversichtlich fürs ganze Jahr.»

Damit wird die Kundentreue der Berner langsam aber sicher zum Standortvorteil. Denn so gut wie hier scheint es nicht überall zu laufen. Mitarbeiter von Geschäften näher an der Grenze sprechen von leeren Läden, langen Schlangen am Zoll und fürchten nun um ihre Arbeitsplätze. rba